



DIE HÄUFIGSTEN 10 FRAGEN ÜBER FAIREN HANDEL

1. Was ist Fairer Handel? Der Faire Handel (Fair Trade), ist eine Bewegung, die darauf abzielt, gerechtere Handelsbedingungen weltweit zu schaffen. Ziel ist es, die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kleinbäuer*innen, Kleinproduzent*innen und Arbeiter*innen nachhaltig zu verbessern. Im Fairen Handel steht also eindeutig der Mensch im Mittelpunkt. Das unterscheidet diesen Ansatz auch von Nachhaltigkeitsansätzen, die etwa Umweltaspekte in den Vordergrund rücken. Die Fair-Handels-Bewegung ist in den 1970er Jahren als Antwort auf die Ungerechtigkeiten im Welthandel entstanden. Neben dem Handel mit fairen Produkten spielt im Fairen Handel die Bildungs- sowie politische Arbeit eine wichtige Rolle.

2. Wie erkenne ich fair gehandelte Produkte? Produkte aus Fairem Handel erkennen Sie an den Marken der anerkannten Fair-Handels-Unternehmen (z. B. Bana-Fair, El Puente, GEPA, GLOBO und WeltPartner), am Label der World Fair Trade Organization (WFTO) sowie an den anerkannten Fair-Handels-Siegeln (Fair for Life, Fairtrade, Naturland Fair, SPP).

3. Welche Produkte gibt es aus Fairem Handel? Lebensmittel machen den größten Anteil an fair gehandelten Produkten aus. Kaffee und Schokolade zählen zu den Fair Trade-Klassikern und sind in (fast) jedem Supermarkt zu finden. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl an Handwerksprodukten (wie z. B. Schmuck, Spielzeug und Dekoartikel), Textilien, Blumen und Körperpflegeprodukte aus Fairem Handel. Das Sortiment im Fairen Handel wächst stetig. So sind in den letzten Jahren viele neue Produktgruppen hinzugekommen – darunter auch fair gehandelte Produkte aus Europa und sogar Deutschland (siehe Frage 8).

4. Wo kann ich fair gehandelte Produkte kaufen? Fair gehandelte Produkte gibt es mittlerweile an vielen verschiedenen Verkaufsorten. Die größte Auswahl an fair gehandelten Produkten bieten die bundesweit rund 900 Weltläden – die Fachgeschäfte des Fairen Handels. Darüber hinaus gibt es fair gehandelte Produkte in Supermärkten, in Bio- und Naturkostläden, Online-Shops sowie in einigen Cafés und Restaurants.

5. Warum gibt es keinen einheitlichen Standard für Fairen Handel? Innerhalb der Fair-Handels-Bewegung haben sich in über 50 Jahren seit seiner Gründung unterschiedliche, sich ergänzende Ansätze entwickelt. Ausdruck davon sind eine Vielzahl an Produktsiegeln und Zeichen. So können Konsument*innen selbst entscheiden, welche Ansätze und Unternehmen sie mit ihrem Kauf unterstützen möchten. Wer sichergehen will, dass ein Produkt wirklich aus Fairem Handel stammt, sollte sich auf die vom Forum Fairer Handel anerkannten Siegel und Zeichen verlassen, die sich alle an den international definierten Fair-Handels-Prinzipien orientieren (siehe Frage 2).

6. Ist fair auch immer bio? Fair und Bio sind unterschiedliche Konzepte: Bio-Produkte erfüllen vor allem ökologische Standards, während der Faire Handel vor allem Sozialstandards voraussetzt. Trotzdem gehört Umweltschutz zur fairen Wirtschaftsweise dazu und viele fair gehandelte Produkte sind gleichzeitig auch bio. Der Faire Handel fördert darüber hinaus häufig die Umstellung auf Bio-Landwirtschaft und Produzent*innen erhalten für Bio-Produkte einen Zuschlag.

7. Auf manchen fair gehandelten Produkten steht, dass sie gar nicht zu 100 % aus fairen Zutaten bestehen. Wie kann das sein?

Im Fairen Handel muss ein Produkt, das aus einem einzigen Rohstoff besteht (z. B. Kaffee oder Tee), immer zu 100 % fair gehandelt sein. Bei Mischprodukten, wie Schokolade oder Keksen, müssen alle Zutaten, die als fair gehandelte Rohstoffe verfügbar sind, auch tatsächlich aus Fairem Handel stammen ("All that can be fair must be fair"-Regel). Ziel ist es, auch bei Mischprodukten einen möglichst hohen Anteil an fair gehandelten Zutaten zu erreichen, normalerweise über 50 %, teilweise sogar 100 %.

8. Gibt es auch fair gehandelte Produkte aus Deutschland oder Europa?

Fair gehandelte Produkte werden traditionell mit dem Globalen Süden verbunden, es gibt auch faire Produkte aus dem Globalen Norden. Denn: Auch hierzulande haben kleinbäuerliche Betriebe mit ungerechten Handelsbedingungen zu kämpfen. Milchbäuer*innen beispielsweise leiden oft unter dem Preiskampf im Lebensmitteleinzelhandel sowie den ungerechten EU-Subventionen, die große Betriebe begünstigen. Der Faire Handel stärkt diese Produzent*innen durch faire Preise und langfristige Partnerschaften. Neben Milchprodukten gibt es einige weitere fair gehandelte Produkte aus dem Norden, wie Brot, Nudeln, Öl, Säfte, Tees und Kosmetika. Mischprodukte können fair gehandelte Zutaten aus dem Norden und Süden enthalten. Erkennbar sind fair gehandelte Produkte aus dem Globalen Norden am Naturland Fair- und Fair for Life-Siegel sowie dem Label der World Fair Trade Organization. Fairtrade-gesiegelte Produkte gibt es hingegen nur aus dem Globalen Süden.

Das in Dhaka ansässige Fair-Handels-Unternehmen **Prokritee** arbeitet vor allem mit Kunsthandwerker*innen in den ländlichen Gegenden von **Bangladesch** zusammen. Von der Beschaffung des Rohmaterials über die Produktentwicklung, die Fortbildung der Kunsthandwerker*innen bis zur Qualitätskontrolle leistet Prokritee alles, um die Produkte seiner Mitglieder zu vermarkten. Zudem können sich die Handwerker*innen von Prokritee z. B. an Sparprogrammen und Alphabetisierungskursen beteiligen sowie sich über Gesundheit, Kinderpflege und Frauenrechte beraten lassen. Sie profitieren außerdem von einem Rentenfonds, Sparprogrammen und Kleinkrediten. Prokritee arbeitet vor allem mit Frauen zusammen und stärkt diese nicht nur finanziell sondern auch deren Selbstbestimmung- und Selbstbewusstsein.

9. Warum sind fair gehandelte Produkte meistens teurer?

Konventionelle Produkte sind oft günstiger als Fair-Trade Produkte, weil der Faire Handel den Anspruch hat, Preise zu zahlen, die den Produzent*innen und ihre Familien gute Lebensbedingungen und Investitionen in die Zukunft ermöglichen. Außerdem entstehen im Fairen Handel oft zusätzliche Kosten für die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards, welche bspw. sichere Arbeitsbedingungen und umweltschonende Produktionsmethoden umfassen. Darüber hinaus fallen bei Fair-Trade-Produkten häufig zusätzliche Gebühren für Zertifizierungen und Audits an, die sicherstellen, dass diese Standards eingehalten werden. Produkte aus konventionellem Handel sind hingegen häufig zu billig, weil die Folgen von sozial- und umweltschädlichen Produktions- und Handelsbedingungen an die Gesellschaft weitergereicht werden.

10. Welche Auswirkungen hat der Faire Handel auf Produzent*innen?

Der Faire Handel schafft für (benachteiligte) Produzent*innen einen Marktzugang sowie langfristige, transparente und partnerschaftliche Handelsbeziehungen, die sich nicht zuletzt in der fairen Preisgestaltung zeigen (siehe Frage 9). Der Faire Handel gewährleistet die Einhaltung der acht ILO-Kernarbeitsnormen, sichert die Rechte von Kindern durch das Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit und fördert die Gleichberechtigung von Frauen und anderen marginalisierte Gruppen – beispielsweise durch Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Darüber hinaus stärkt der Faire Handel durch seine politische Arbeit die Position und die Rechte von Produzent*innen und Kleinbäuer*innen weltweit.



Foto: El Puente

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.forum-fairer-handel.de